



GCE AS TAPESCRIPT

SUMMER 2023

**AS (NEW)
GERMAN - UNIT 2
2820U20-1**

GCE AS GERMAN

SUMMER 2023 TAPESCRIPT

UNIT 2: LISTENING, READING, TRANSLATION AND CRITICAL RESPONSE IN WRITING

Transcript 1

Was Smartphones mit unseren Kindern machen

Seine Freunde sind immer dabei, egal, ob die Familie frühstückt, schwimmen geht oder in den Urlaub fährt. Tim ist dann zwar körperlich anwesend, aber mit einem Auge verfolgt er auf WhatsApp, was seine Freunde gerade so machen. Neulich hat er seinen Nachrichtenspeicher geleert. Seine Eltern wollten es erst nicht glauben. 160.000 Nachrichten hat Tim in anderthalb Jahren verschickt und bekommen, fast 300 pro Tag. Und seither fragen sich seine Eltern, was sich viele Eltern fragen: „Ist das noch normal?“

97 Prozent der 13-Jährigen besitzen und nutzen ein Smartphone. Das Internet ist ihr virtueller Abenteuerspielplatz. Sie sind immer auf stand-by, immer auf der Suche nach dem nächsten Klick. Das Smartphone ist mehr als nur ein Begleiter, es ist fast so etwas wie ein Körperteil geworden. Es speichert alles, was man so braucht, um sein Leben zu organisieren: Telefonnummern, Adressen, Spiele, Nachrichten, Fotos. Jugendliche sind sauer, wenn Eltern versuchen, ihren Konsum einzuschränken oder ihnen das Handy sogar abzunehmen.

Allerdings können Verbote das Problem nicht lösen. 6,3 Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 16 sind internetabhängig. In den USA ist Internetsucht eine Krankheit, aber in Deutschland noch nicht. Medienexperten in Deutschland warnen aber vor den Gefahren der ständigen Internetnutzung.

Transcript 2:

Wohnprobleme von Studenten

Unicum: Julia, du machst bei dem Projekt „Wohnen für Hilfe“ mit. Du bezahlst eine geringe Miete, musst aber der alten Hausbesitzerin helfen. Was sind deine Aufgaben?

Julia: Ich wohne mit 2 anderen Studenten in einer Wohngemeinschaft im Haus einer 93-jährigen Frau. Wir teilen uns eine Küche, ein Gäste-WC und eine Dusche. Bei uns ist nicht so streng festgelegt, was ich genau machen muss. Ich verbringe ab und zu Zeit mit der 93-jährigen Hausbesitzerin. Wenn es zeitlich mit der Uni passt, dann koche ich für uns beide und wir essen dann zusammen. Vor allem ist es wichtig, nachts im Haus zu sein.

Was sagen deine Freunde und Familie zu dieser Art des Zusammenwohnens?

Julia: Meine Freunde wissen nicht so richtig, was sie davon halten sollen. Einige denken, dass ich mich ständig um meine ältere Mitbewohnerin kümmern muss. Andere Studenten können sich so eine Wohngemeinschaft nicht vorstellen, weil sie unabhängig sein wollen. Meine Familie ist da entspannter, und sie finden das Projekt gut.

Wie ist das, wenn du mal Freunde mit nach Hause bringen willst?

Julia: Freunde dürfen mich besuchen und auch bei mir übernachten, jedoch muss ich das vorher mit den anderen Mitbewohnern absprechen.

Würdest du noch einmal bei dem Projekt mitmachen?

Julia: Auf jeden Fall, weil es mir ermöglicht, ein bezahlbares Zimmer zu bewohnen. Außerdem wohne ich lieber in einem Zimmer in einem privaten Haus, da es in vielen Studentenheimen sehr laut ist und man immer gestört wird.